

Über die Vogelwelt zweier Südtiroler Alpentäler

Von Victor W e n d l a n d (Berlin)

Während eines zweimaligen Ferientaufenthaltes in Südtirol habe ich einige ornithologische Beobachtungen gemacht, die zwar nicht sehr umfangreich sind, aber zumindest einen ersten Einblick in den lokalen Artenbestand bieten und auch erste Vergleiche mit anderen Beobachtungsgebieten in den Ostalpen zulassen.

Im Jahr 1965 war ich vom 21. Juni bis 4. Juli im Grödener Tal und im Anschluß daran vom 5. Juli bis zum 15. Juli im Pustertal. Im Jahr 1966 hielt ich mich vom 21. Juni bis zum 4. Juli wieder im Pustertal auf. Im Grödener Tal wohnte ich in Wolkenstein (italienisch Selva), das etwa 1500 m hoch liegt. In den zwei Wochen machte ich täglich Wanderungen auf die umliegenden Berge oder in die Wald- und Wiesengebiete (Langkofel, Sellajoch, Seiser Alm, Secedagipfel, Rodella, Plattkofel, St. Christina, Valle Longo, Puezhütte u. a.). Im Pustertal wohnte ich in beiden Jahren in Sextenmoos (1300 m) und machte von hier aus Wanderungen zu Kreuzberg, Helm, Drei Zinnen, Rotwand, Sexten, Innichen, Toblach, Prager Wildsee, Innerfeldtal u. a. Beide Orte sind von Wäldern und größeren Wiesengebieten umgeben. Entsprechend der Höhenlage sind außer Fichten (*Picea abies*) vor allem Lärchen (*Larix decidua*) am Waldaufbau beteiligt. Die oberste Waldstufe wird im Grödener Tal und seiner Umgebung von größeren Zirbenbeständen (*Pinus cembra*) eingenommen. In den Bergen des Pustertales ist die Zirbe jedoch weit weniger häufig, was sich sofort in der unterschiedlichen Häufigkeit des Tannenhähers bemerkbar macht. Meine Exkursionsgebiete in diesen beiden Dolomitentälern umfassen vor allem die Höhenlagen von 1300 m (Pustertal) bzw. 1500 m (Grödener Tal) bis 2400 m Seehöhe.

Steinadler (*Aquila chrysaetos*). Im Grödener Tal hat sich im Jahr 1965 ein Paar im Vallo Longo aufgehalten, wie mir ein Schäfer mitteilte. Ich selbst habe die Adler nicht gesehen. Über Brut oder Bruterfolg konnte ich nichts erfahren. Im Pustertal sah ich in beiden Jahren öfter Adler, am häufigsten am Haunold (Innerfeldtal) sowie an der Schusterspitze (Innerfeldtal) und manchmal am Helm. Im Jahr 1965 brütete das Paar in einer steilen Wand unmittelbar über der Schusterhütte (Innerfeldtal). Der Horst stand in einer tiefen Spalte dieser etwa 300 m über die Hütte hinausragenden fast senkrechten Wand. Diese Berghütte wurde übrigens tagtäglich von einer großen Anzahl Touristen besucht. Wohl keiner von ihnen wußte oder ahnte, daß nur 300 m über ihm ein Steinadler bei seinem Jungen stand.

Am 22. Juni 1966 saß im Horst ein etwa 40 Tage altes Junges. Am 1. Juli beobachtete ich, wie ein Bergführer aus Moos und der Schulleiter aus Sexten den Horst erstiegen, um ein Photo vom Jungen zu machen. Als sie oben waren, verkroch sich der junge Adler in die tiefste und dunkelste Ecke des geräumigen Horstes; ein Beispiel dafür, wie sinnlos und unverantwortlich

seltene und dazu noch geschützte Vögel in gefährliche Situationen gebracht werden. Alles eines — sicherlich mißlungenen — Photos wegen! Der junge Adler hätte ja bei dem Versuch, den Horst zu verlassen, abstürzen können.

Mäusebussard (*Buteo buteo*). In beiden Tälern sah ich wiederholt Mäusebussarde.

Habicht (*Accipiter gentilis*). Am 2. Juli 1965 sah ich im Grödener Tal deutlich einen alten Habicht. Am 1. Juli 1966 kreiste an der Waldgrenze des Haunolds ein Habicht.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*). Im Grödener Tal nicht beobachtet. Dagegen sah ich an drei Stellen des Pustertales Wespenbussarde: Sowohl 1965 wie 1966 ein zweifelloses Brutpaar im Wald zwischen Sexten und Innichen, ferner am 25. Juni 1966 und am 28. Juni 1966 je zwei Vögel am Kammerboden bzw. in der Nähe der Rotwand.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*). In beiden Tälern festgestellt, vor allem auf den Hochalmen.

Auerhuhn (*Tetrao urogallus*). Im Waldgebiet des Gsell, oberhalb von Sexten, am 14. Juli 1965 eine Henne gesehen. Die anderen Hühnerarten sollen ebenfalls Brutvögel in beiden Tälern sein.

Wachtelkönig (*Crex crex*). Auf dem Wiesengelände zwischen Sexten und Sextenmoos waren regelmäßig fünf bis sechs rufende Männchen zu hören (Juni 1966).

Kuckuck (*Cuculus canorus*). In beiden Tälern öfter zu hören.

Mauersegler (*Apus apus*). In beiden Tälern Brutvogel, meistens an den Kirchtürmen brütend.

Alpensegler (*Apus melba*). In beiden Tälern. Im Grödener Tal z. B. am Sellajoch. Im Pustertal: Häufig am Massiv der Schusterspitze und am Pragser Wildsee.

Grauspecht (*Picus canus*). Nur im Grödener Tal auf dem Weg zum Grödener Joch beobachtet; sonst noch in Meran gehört.

Grünspecht (*Picus viridis*). In beiden Tälern vorkommend.

Großer Buntspecht (*Dendrocopos major*). In beiden Tälern festgestellt.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*). Im Sextener Tal öfters gehört, im Grödener Tal nicht beobachtet.

Feldlerche (*Alauda arvensis*). In beiden Tälern auf breiten Wiesengebieten z. B. Seiser Alm, Wiesen bei Sexten und Sextenmoos.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*).

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*). In beiden Tälern. Die Mehlschwalbe geht höher hinauf; sie brütet z. B. im Grödener Tal an der Grödener-Joch-Hütte in 2121 m Höhe. Im Rauristal (Hohe Tauern) geht sie trotz der viel kälteren Temperaturen sogar noch weiter hinauf (Franz-Josefs-Hütte an der Pasterze, 2400 m).

Felsenschwalbe (*Riparia rupestris*). Ich sah sie nur am Pragser Wildsee bei Toblach, wo sie in den steilen Wänden am Seeufer brütet (Pustertal).

Kolkrabe (*Corvus corax*). In beiden Tälern nicht selten einzelne Paare beobachtet, so im Grödener Tal auf der Geislerspitze, Rotspitze, dem Sellajoch und am Rodellagipfel. Im Pustertal bei der Schusterspitze, im Fischleintal, bei der Neshütte und der Dreizinnenspitze.

Rabenkrähe (*Corvus corone corone*). In beiden Tälern verhältnismäßig selten gesehen.

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*). Im Grödener Tal sehr häufig, in den Bergen des Pustertals viel seltener. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß die höheren Lagen des Grödener Tales große Zirbenbestände (*Pinus cembra*) aufweisen, während diese Baumart in dem nördlichen Dolomital weit seltener auftritt.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*). In beiden Tälern vorkommend, jedoch nur selten gesehen.

Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*). In beiden Tälern an Gipfeln und Alpenhütten häufig beobachtet.

Kohlmeise (*Parus major*). In beiden Tälern nicht sehr häufig gesehen oder gehört.

Haubenmeise (*Parus cristatus*). In den Fichten- und Lärchenbeständen beider Täler.

Tannenmeise (*Parus ater*). In beiden Tälern die häufigste Meise. Die Methode des Zählens der singenden Männchen zur Feststellung des ungefähren Dominanzwertes versagte bei dieser Art. Im Grödener Tal (21. Juni bis 4. Juli 1965): 2,7 Prozent; im Pustertal (Sexten und Umgebung, vom 21. Juni bis 4. Juli 1966): 14,5 Prozent. Möglicherweise war die Brutzeit 1965 im Grödener Tal in jener Zeit schon vorüber.

Alpenmeise (*Parus montanus*). Scheint in beiden Tälern die zweithäufigste Meisenart zu sein: Im Pustertal (Sexten und Umgebung, 1965): 3,3 Prozent, 1966: 4,8 Prozent; im Grödener Tal (1965): 2,7 Prozent.

Kleiber (*Sitta europaea*). In beiden Tälern verhältnismäßig selten gesehen und gehört.

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*). In beiden Tälern spärlich vorkommend.

Wasserramsel (*Cinclus cinclus*). Am 30. Juni 1966 an einem Bach östlich von Sexten beobachtet, merkwürdigerweise sonst wenig gesehen.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*). Während der Zaunkönig in den nördlichen Alpen (Tirol, Hohe Tauern usw.) zu den häufigsten Vögeln gehört, scheint er in den Dolomiten in weit geringerer Anzahl vertreten zu sein. Bei einer Zählung aller singenden Vögel betrug der Anteil der Zaunkönige an der Gesamtzahl aller Vögel in den Jahren 1965 und 1966 in Sexten und Umgebung 2,9 Prozent und 3,6 Prozent, im Grödener Tal 1965 2 Prozent. Im Rauristal dagegen (Hohe Tauern) gehört der Zaunkönig zu den allerhäufigsten Vögeln; er steht nach dem Buchfink (20 Prozent) an zweiter und dritter Stelle, denn 1959 bis 1963 betrug sein Dominanzwert 9 Prozent und 1970 11 Prozent (vgl. meine Arbeit über das Rauristal im gleichen Heft dieser Zeitschrift).

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*). In beiden Tälern. Der Dominanzwert beträgt kaum 1 Prozent.

Singdrossel (*Turdus philomelos*). Geht in beiden Tälern höher hinauf als die Amsel, jedoch ist ihr Anteil an der Gesamtmenge der Singvögel nur wenig mehr als 1 bis 2 Prozent. In Sexten 1966 etwa 1,6 Prozent.

Ringamsel (*Turdus torquatus*). In den höheren Lagen beider Täler, aber dort wohl kaum häufiger als Sing- oder Misteldrossel.

Amsel (*Turdus merula*). Geht in den Alpen nicht so hoch hinauf wie Mistel- und Singdrossel und ist daher in beiden Tälern nicht sehr häufig. Um so auffallender war ihre Häufigkeit in Meran (324 m NN). Am 28. Juni 1965 hörte ich hier viele Amseln singen; die Art war hier der häufigste Vogel. Am 11. Juli 1965 sang am Ende des Fischleintales (bei Sextenmoos) eine Amsel in etwa 1400 m Höhe.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*). In den oberen Lagen beider Täler angetroffen.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*). In beiden Tälern in fast gleicher Häufigkeit. Dominanzwert im Grödener Tal und Umgebung 4,6 Prozent, in Sexten und Umgebung 3,3 Prozent.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*). Im Grödener Tal nur einmal kurz vor St. Ulrich gehört und gesehen. Herr E. Engel (Berlin) sah und hörte ein Exemplar im Juni 1968 kurz vor Sexten.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). Im Wiesengelände bei Sexten am 14. Juli 1965 ein Paar mit Jungen. Auch im Grödener Tal nicht selten, z. B. auf den Wiesen bei Wolkenstein sowie im Vallo Longo.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*). Das Rotkehlchen gehört in den Zentralalpen (Tirol, Hohe Tauern) zu den häufigsten Vögeln. Mit 9,4 und 9,3 Prozent steht es hier an zweiter und dritter Stelle (1959—1963 und 1970). In den beiden Dolomittälern erreicht der Dominanzwert höchstens 4,4 Prozent. 1965 im Grödener Tal 3 Prozent, in Sexten und Umgebung 1965 3,8 Prozent und 1966 4,4 Prozent.

Gelbspötter (*Hippolais icterina*). Am 24. Juni 1966 sang ein Exemplar am Bach zwischen Sextenmoos und Sexten.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*). In den Zentralalpen erreicht der Mönch einen Dominanzwert von etwa 3 Prozent. Im Grödener Bezirk 1965 nur 1,3 Prozent; im Sextener Gebiet blieb er sogar unter 1 Prozent. Noch in 2000 m Höhe beobachtet.

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*). Vielleicht etwas seltener als der Mönch. Kam noch in 2000 m Höhe vor.

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*). Von allen Grasmücken hörte ich diese Art am häufigsten; aber nur im Grödener Tal erreichte sie einen Dominanzwert von 2 Prozent.

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*). Der Zilpzalp kommt in beiden Tälern in fast gleicher Häufigkeit vor: Im Grödener Tal betrug der Dominanzwert 4,9 Prozent, im Sextener Tal 5,9 Prozent. In den Zentralalpen ist

er vielleicht etwas höher (im Rauristal in einem langjährigen Beobachtungszeitraum etwa 7,5 Prozent).

Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*). Dieser Laubsänger ist nach dem Buchfink der häufigste Vogel. Im Grödener Tal betrug sein Dominanzwert 1965 14,6 Prozent, in Sexten und Umgebung 1965 11,8 Prozent, 1966 14,5 Prozent. Die höchste Dichte scheint er in etwa mannshohen Fichten- und Lärchenschonungen zu erreichen. Im Rauristal (Hohe Tauern) kommt diese Art nur an sonnigen, meist nach Süden gelegenen Hängen spärlich vor.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*). Es kommt in beiden Tälern recht gleichmäßig vor. Dominanzwerte im Grödener Tal 1,3 Prozent, im Sextener Tal 1,2 und 2,8 Prozent.

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Nur am 7. Juli 1965 einmal im Innerfeldtal (Sexten) gehört.

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*). Wie in den Zentralalpen geht sie auch hier sehr hoch hinauf (2100 m und mehr). Der Dominanzwert ist etwa 5 Prozent (Sexten und Umgebung) bis 7 Prozent (Grödener Tal).

Alpenbraunelle (*Prunella collaris*). Regelmäßig in den felsigen Teilen beider Täler beobachtet.

Baumpieper (*Anthus trivialis*). Der Dominanzwert betrug im Pustertal in beiden Jahren 5,3 Prozent, was fast genau dem in den Hohen Tauern festgestellten Wert (5,7) entspricht.

Wasserpieper (*Anthus spinoletta*). In beiden Dolomitentälern namentlich auf den Almen regelmäßig beobachtet.

Gebirgsbachstelze (*Motacilla cinerea*). In beiden Dolomitentälern festgestellt.

Weißebachstelze (*Motacilla alba*). In beiden Tälern.

Neuntöter (*Lanius collurio*). In den unteren Berglagen beider Täler beobachtet. Am 10. Juli 1965 fütterte ein Paar bei Sexten seine Jungen mit Käfern.

Kreuzschnabel (*Loxia curvirostra*). In beiden Tälern einige Male paarweise gesehen.

Grünfink (*Carduelis chloris*). Nur am Anfang des Grödener Tales bei Klausen (Chiusa) gesehen und gehört. Recht häufig in Meran. Im Sextener Tal in den Städten Sexten, Innichen und Toblach.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*). Herr E. Engel sah ein Exemplar in Innichen.

Zeisig (*Carduelis spinus*). Ein Paar hielt sich am 25. Juni 1966 im Fichtenbestand östlich von Sextenmoos auf, ein anderes Paar am 30. Juni 1966 etwas nördlich von Sextenmoos. E. Engel (Berlin) sah und hörte ebenfalls Zeisige in der Nähe von Sextenmoos (1966).

Hänfling (*Carduelis cannabina*). Ein Paar am 3. Juli 1965 in einem buschigen Gelände dicht bei Wolkenstein. Am 2. Juli 1965 sang ein Männchen im Kar am Grödener Joch, am 14. Juli 1965 sang ein weiteres auf den Wiesen bei Sexten.

Girlitz (*Serinus serinus*). Mehrere Männchen sangen ständig in den Lärchen des etwa ein Hektar großen Parkwäldchens dicht bei Sextenmoos. Auch in Sexten wurden Girlitze gesehen und gehört. Im Grödener Tal nicht beobachtet.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*). In beiden Tälern im Nadelwald verbreitet.

Buchfink (*Fringilla coelebs*). In beiden Tälern ist der Buchfink die weitaus häufigste Art, d. h. rund ein Viertel aller beobachteten Vögel waren Buchfinken. Im Grödener Tal und Umgebung betrug der Dominanzwert 1965 29,5 Prozent, im Pustertal und seiner Umgebung 1965 25,4 Prozent und 1966 24,1 Prozent.

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*). Grödener Tal: Am 25. Juni 1965 wurde auf dem Weg zur Secedaspitze in 2200 m Höhe, wo die letzten Zirben stehen, lebhaftes Balz beobachtet, ebenso am 24. Juni 1965 auf der Seiser Alm. Sextener Tal: Auf dem Weg zur Dreizinnenhütte beobachtete ich am 6. Juli 1965 balzende Birkenzeisige in etwa 2200 m Höhe, dort, wo die letzten Latschen stehen. Am 7. Juli 1965 fand ich im Innerfeldtal (in der Nähe der Schusterhütte) ein Nest mit fast flüggen Jungen in einer 6 m hohen Fichte.

Die auf Grund der Zahl singender Männchen erhaltenen Dominanzwerte stimmen in beiden Dolomitentälern bei den meisten Arten gut überein, beim Birkenzeisig jedoch versagte diese Methode. Im Grödener Tal (gezählt vom 21. Juni bis 4. Juli 1965) betrug der Dominanzwert 3,3 Prozent, im Sextener Tal und Umgebung (gezählt vom 5. Juli bis 15. Juli 1965) im gleichen Jahr 8,8 Prozent. Im nächsten Jahr dagegen (gezählt vom 21. Juni bis 4. Juli 1966) ergab diese Zählmethode in Sexten und Umgebung nur 1 Prozent!

Goldammer (*Emberiza citrinella*). In offenem Gelände in beiden Dolomitentälern vorkommend, z. B. auf den Wiesen bei Sexten und bei Wolkenstein. Hier fütterte ein Paar am 22. Juni 1965 ausgeflogene Junge.

Italiensperling (*Passer domesticus italiae*). Am Anfang des Sextener Tales (Pustertal) bei Klausen beobachtet. Im Grödener Tal in Wolkenstein recht häufig. Brutete hier noch in etwa 1800 m Höhe an den letzten Häusern des Ortes.

Haussperling (*Passer domesticus*). Am 26. Juni 1966 wurde ein Männchen bei Sexten gesehen.

Feldsperling (*Passer montanus*). In Wolkenstein weit seltener als der Italiensperling.

Schneefink (*Montifringilla nivalis*). In beiden Dolomitentälern in den hohen Berglagen nicht selten. Brutet sowohl an hochgelegenen Heustadeln und Berghütten wie an Felswänden; zwei Paare flogen z. B. mit Futter in die Rillen der Steilwände des Secedagipfels (25. Juni 1965).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Victor Wendland, Ringbahnstraße 79, D-1 Berlin 42.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [15_2](#)

Autor(en)/Author(s): Wendland Viktor

Artikel/Article: [Über die Vogelwelt zweier Südtiroler Alpentäler. 49-54](#)